

CAMPUS BLOG



Von Erik Jentzen

Ein Buch

In den Semesterferien komme ich vermehrt zum Lesen. Den letzten Monat über las ich „12 Rules for Life“ von Jordan B. Peterson. Mit einem überragenden Tempo von zehn Seiten pro Stunde setzte ich mich also circa 40 Stunden mit dem Inhalt auseinander. Aber warum schreibe ich das?

Weil ich der Meinung bin, dass Peterson in diesem Buch essenziell wichtige Themen des Lebens anspricht und ich mir wünschen würde, dass mehr Menschen diese 40 Stunden investieren. Die Kernfrage des Buches lautet, wie wir die Welt von großen Konflikten und sozialer und psychischer/seelischer Auflösung befreien können.

Die Antwort lautet: durch die Erhöhung und Entwicklung des Individuums, durch die Bereitschaft jedes Einzelnen, seinen Teil der Last und Verantwortung auf sich zu nehmen, für sich selbst, für die Gesellschaft und für die gesamte Welt.

Es macht nicht unbedingt Spaß, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, doch ist es etwas von Bedeutung. Wenn man bereit ist, seine Eigenverantwortung der Welt gegenüber zu akzeptieren, besteht die Möglichkeit, den Zugang zu den größten Kraftquellen in uns selbst zu finden.

Was ich in kleinem Maße erfahren habe: Wie die Welt aus der Sicht von Muskelkranken meines Alters aussieht.

Info An dieser Stelle bloggen Studierende. Erik Jentzen (22) studiert im dritten Semester Medizin.

FUNDSTÜCK DER WISSENSCHAFT

Zur Begrüßung ins Bällebad

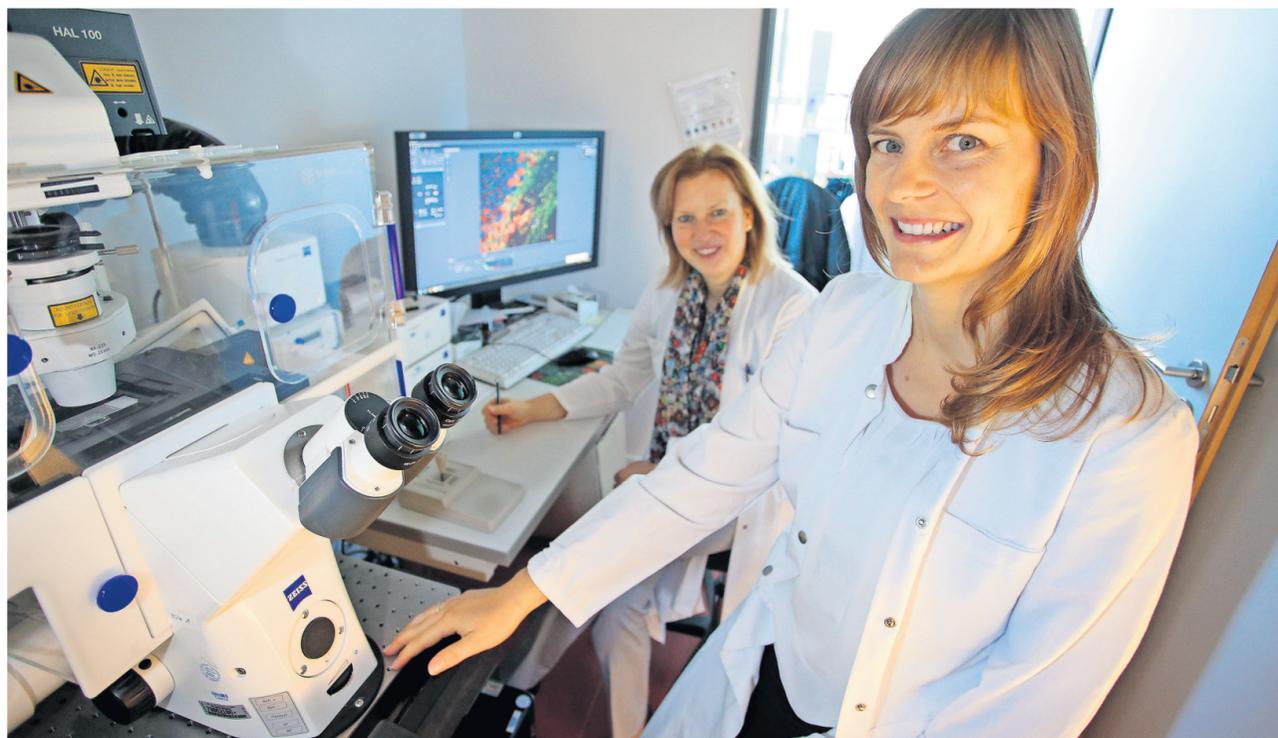


Geschäftsführer Arne Welsch im Bällebad des Instituts für Lerndienstleistungen (ILD). FOTO: THL

Lübeck. „Bei uns nehmen die Gäste erst ein Willkommens-Bad, aber ohne Badeanzug und Badekappe“, sagt Diplom-Ingenieur Arne Welsch, Geschäftsführer des Instituts für Lerndienstleistungen (ILD) der TH. Er ist einer der Initiatoren des Bällebads bei Oncampus und dem ILD. Gemeinsam mit seiner Kollegin Farina Steinert ist Welsch auf einer Marketing-Messe über die Idee gestolpert.

„Wir haben das Bällebad 2016 angeschafft mit der Idee, dass alle unsere Gäste als Erstes ein Bad in dem Becken nehmen, natürlich freiwillig. Wir sehen diese Aktion als eine erste Auflockerung zwischen uns und unseren Gästen. Diese sollen sehen, hier arbeiten Menschen, die Spaß an der Arbeit haben“, sagt Welsch. An einer Wall of Fame werden Fotos der Badegäste ausgestellt und mit Zitaten, Unterschriften und Datum. Sogar bis in die Sozialen Netze hat es das Bälle-Bad geschafft. Auf Twitter ist nachzuverfolgen, wer bisher ins Bällebad gestiegen ist (#ballebad).

„Bei unseren Gästen kommt die Aktion gut an“, sagt Welsch. „Einzig bei der TH-Beschaffungsstelle hat das Bällebad zu Irritationen geführt.“



Dr. Anne Weißbach (vorn), die am Institut für Neurogenetik von Prof. Christine Klein arbeitet, erhält ein zweijähriges Forschungsstipendium. FOTO: LUTZ ROESSLER

US-Stipendium hilft beim Kampf gegen Parkinson

Stiftung des Schauspielers Michael J. Fox fördert Lübecker-Forschung – Dr. Anne Weißbach untersucht Grundlagen der Bewegungsstörung

Von Michael Hollinde

Lübeck. Es ist eine Art Ritterschlag für das Institut für Neurogenetik der Universität zu Lübeck. Von den nur fünf Stipendien, welche weltweit alle zwei Jahre von der Michael J. Fox Foundation mit Sitz in New York vergeben werden, landete diesmal eins auf dem Campus der Hansestadt. „Die Auswahl unter mehr als 100 Bewerbungen stellt für uns eine große Auszeichnung dar“, freut sich Institutschefin Prof. Christine Klein. Üblicherweise gingen diese hoch angesehenen Stipendien in die USA oder nach Kanada. Ziel der Förderung über mehrere Finanzierungsperioden ist es, weltweit insgesamt 20 neue Spezialisten zu gewinnen, die sich vollständig der Umsetzung neuester Forschungsergebnisse für die Behandlung von Patienten mit Bewegungsstörungen widmen.

Die millionenschwere Stiftung wurde im Mai 2000 von dem kanadischen Schauspieler Michael J. Fox gegründet, der mit der Film-Trilogie „Zurück in die Zukunft“ Weltruhm erlangte. Zum Gründungszeitpunkt musste er auch seinen Beruf aufgeben, weil er durch die Parkinson-Krankheit zu sehr beeinträchtigt wurde. Seitdem unterstützt er mit den Stiftungsgeldern innovative Forschungsprojekte aus Pharmazie, Neurologie und Neurobiologie, die sich mit neuen Heilungsansätzen von Parkinson beschäftigen.

Doch mit welchen Fragen beschäftigen sich die Wissenschaftler überhaupt? Dazu Christine Klein: „Wir sind auf der Suche nach erblichen Ursachen von Bewegungsstörungen, wie sie zum Beispiel bei der Parkinsonschen Erkrankung auftreten.“ Die auch als Schüttellähmung



Schauspieler Michael J. Fox ist an Parkinson erkrankt. Seine Stiftung fördert die Erforschung der Erkrankung. FOTO: DPA

bezeichnete Krankheit zeigt sich insbesondere im hohen Alter und nimmt von der Häufigkeit her zu.

Das Verhängnisvolle: Mit der Zeit gehen bei den Patienten im Gehirn unwiederbringlich Nervenzellen zugrunde, was dann die typischen Symptome wie Bewegungsarmut, Zittern in Ruhe sowie Muskelsteifheit auslöst. Allerdings geschieht dies mit zeitlicher Verzögerung. Je früher entsprechendes Parkinson entdeckt werden kann, desto mehr Nervenzellen könnten theoretisch gerettet werden.



Die Rolle als Marty McFly in „Zurück in die Zukunft“ (mit Christopher Lloyd als Dr. Emmett Brown) machte Michael J. Fox berühmt. FOTO: RTL II

So bekommen wir Einblicke in früheste Krankheitsstadien.“ Bei fünf Prozent der Patienten sei eine genetische Ursache zu ermitteln.

Mit dem Stipendium aus den USA ist es nun möglich, zwei Jahre lang die Forschungstätigkeit einer ambitionierten Nachwuchsforscherin aus dem Institut gezielt zu fördern. Die Wahl ist auf Dr. Anne Weißbach gefallen. „Das ist für mich eine tolle Chance und ein großes Privileg“, sagt die 34-Jährige.

Ihr spezielles Interesse gilt dabei der Erforschung der neurophysiologischen Grundlagen von Bewegungsstörungen. „Ich untersuche die Patienten, die ein genetisches Risiko für Parkinson tragen, und analysiere dabei genau die Hirnareale, die für Bewegung zuständig sind“, so Weißbach. „Anschließend vergleiche ich deren Ergebnisse mit Befunden von Patienten ohne mutiertes Gen.“ Dies soll helfen, Zusammenhänge zwischen den genetischen Veränderungen der Patienten, dem klinischen Beschwerdebild und den identifizierten neurophysiologischen Hirnveränderungen herzustellen. Langfristig könnte dies zu einer besseren Behandlung der Erkrankung führen.

Mit „Zurück in die Zukunft“ zum Star

Der Schauspieler Michael J. Fox ist weltberühmt geworden durch die Science-Fiction-Film-Trilogie „Zurück in die Zukunft“ (im englischen Original: „Back to the Future“). Ins Kino kamen die Kassenschlager in den Jahren 1985,

1989 und 1990. In allen drei Filmen führte Robert Zemeckis Regie.

Es geht um die Zeitreisen des Jugendlichen Marty McFly, gespielt von Fox, und seines Freundes, Dr. Emmett L. „Doc“ Brown (Christo-

pher Lloyd). Die Handlung spielt zwischen 1885 und 2015.

Jeder der Filme der Trilogie enthält Szenen, die in ähnlicher Form in den anderen Teilen auftauchen, sogenannte Running Gags.

Tag der offenen Tür in der Uni-Augenklinik

Von Michael Hollinde

Lübeck. In der Lübecker Uni-Augenklinik ist es über all die Jahre zur Tradition geworden, anlässlich der bundesweiten „Woche des Sehens“ stets einen Tag der offenen Tür für Interessierte anzubieten. Diesmal findet die Veranstaltung am Freitag, 12. Oktober, von 8.30 bis 13 Uhr in der Augenklinik auf dem Uni-Campus, Ratzeburger Allee 160, Haus 29, statt. Die Experten der Klinik haben dafür unter anderem ein informatives Vortragsprogramm zum Thema Augenleiden auf die Beine gestellt. Die ersten Vorträge starten um 9 Uhr. Zusätzlich besteht die Chance, sich die Räume der Klinik anzuschauen, Diagnose-Geräte erklären zu lassen und natürlich auch

außerhalb der Vorträge mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen und sich zu informieren.

Die Vortragsthemen sind im Einzelnen die folgenden: 9 Uhr – Glaukom (Grüner Star) sowie Katarakt (Grauer Star, Linsentrübung), 9.30 Uhr – Trockenes Auge sowie Altersbedingte Makuladegeneration (AMD), 10 Uhr – Lidfehlstellungen und Schielen, 10.30 Uhr – Lidtumoren und vergrößerte Sehhilfen, 11 Uhr – Glaukom (Grüner Star) sowie Katarakt (Grauer Star, Linsentrübung), 11.30 Uhr – Trockenes Auge, Altersbedingte Makuladegeneration, 12 Uhr – Lidfehlstellungen und Schielen, 12.30 Uhr – Lidtumoren und vergrößerte Sehhilfen. Zu den genannten Terminen können jeweils etwa zehn Besucherinnen und

Besucher an einem kurzen Vortrag über das entsprechende Thema teilnehmen. Im Anschluss beantworten die Referenten alle Fragen der Besucher dazu.

Die bundesweite Informationskampagne – diesmal vom 8. bis zum 15. Oktober – geht mittlerweile in ihre siebzehnte Auflage. Die Aktionswoche soll über die Themen Augengesundheit, Bedürfnisse betroffener Menschen sowie die Auswirkungen von Sehbehinderung und Blindheit in Deutschland und weltweit informieren. Die Augenärzte weisen im Rahmen der „Woche des Sehens“ vor allem auf die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen für eine rechtzeitige Diagnose und Behandlung von Augenkrankheiten hin.

Die Selbsthilfeorganisationen möchten während der Kampagne sehende Menschen dazu einladen, die Welt mit den Augen blinder und sehbehinderter Menschen zu sehen. Das bedeutet jedoch nicht automatisch, andere Sinne als das Augenlicht zu benutzen. Denn „blind“ ist nicht das Gleiche wie „sehbehindert“, und auch Sehbehinderung ist nicht gleich Sehbehinderung. Unterschiedliche Augenerkrankungen führen zu ganz unterschiedlichen Problemen und zu verschiedenen Auswirkungen auf den Alltag und das gesellschaftliche Miteinander. Genau diese Unterschiede sollen im Oktober erlebbar gemacht werden.

Info unter www.woche-des-sehens.de



IN KÜRZE

Stadt zahlt wieder Begrüßungsgeld

Lübeck. Die Stadt zahlt Studierenden, Auszubildenden und Teilnehmern an Freiwilligendiensten ein Begrüßungsgeld in Höhe von 100 Euro. Voraussetzung ist eine Anmeldung mit Hauptwohnung oder alleiniger Wohnung in Lübeck. Dadurch soll der Standort Lübeck für Studierende und Auszubildende attraktiver werden. Antragsformulare gibt es unter buergerservice.luebeck.de.

Gruppe erforscht Tourette-Syndrom

Lübeck. An der Universität zu Lübeck und der Technischen Uni Dresden wird eine gemeinsame Forschungsgruppe zum Tourette-Syndrom eingerichtet. Charakteristisch für das Syndrom ist das Auftreten motorischer und vokaler Tics. Sprecher der Forschungsgruppe ist Prof. Alexander Münchau vom Lübecker Uni-Institut für Neurogenetik.

IN KÜRZE

MHL und Uni eröffnen Semester

Lübeck. Die Musikhochschule Lübeck (MHL) lädt am Montag, 8. Oktober, um 18 Uhr zur Eröffnung des Wintersemesters in den Großen Saal ein. MHL-Präsident Prof. Rico Gubler, Stupa-Vizepräsident Johannes Schröder und der kommissarische Asta-Vorsitzende Maik Hoppe begrüßen die 86 neuen Studierenden. Die Gastrede hält der Vorsitzende des MHL-Hochschulrates Professor Gerd Uecker unter dem Motto „Nachdenken über Musik“. Auch die Universität zu Lübeck freut sich über ihre neuen Studierenden. In der Hochschulkirche St. Petri werden diese am Montag, 8. Oktober, um 10.15 Uhr unter anderem von Uni-Präsidentin Prof. Gabriele Gilles-Kaesbach sowie den studentischen Vertretern begrüßt.

GESUNDHEIT

Das UKSH-Gesundheitsforum macht bis zum 16. Oktober Herbstferien.

ABO-ANGEBOTE

Alles zu den LN-Abo-Angeboten (klassisch, digital, Probe) finden Sie auf der Seite www.ln-abo.de.

Mehr über Lübecks Hochschulen steht unter www.ln-online.de/uni.



Prof. Salvatore Grisanti, Chef der Lübecker Uni-Augenklinik, untersucht eine Patientin. FOTO: LUTZ ROESSLER